



Grimms Märchen

Mit Illustrationen von Dorothee Menzel. 80 S. mit 60 farbigen Abb.,
242 x 287,5 mm, fest geb., deutsch
ISBN 3-932565-38-X
Euro 29,90, sfr 48,00, £ 22,00, US\$ 29,00, \$A 54,00

Die *Kinder- und Hausmärchen* von Jacob und Wilhelm Grimm sind seit ihrem Erscheinen vor knapp 200 Jahren in über sieben Sprachen übersetzt worden. Es handelte sich um eine der ersten Märchensammlungen dieser Art, die allen weiteren überall auf der Welt als Vorbild diente.

In ihrer unmittelbaren Heimat, in den Main- und Kinziggegenden der damaligen Grafschaft Hanau, forschten die Brüder Grimm schon früh nach alten Volkserzählungen. Eigentlich wollten sie wie ihr Vater, den sie früh verloren hatten, die juristische Laufbahn einschlagen. So studierten sie von 1802 bis 1806 Jura an der Universität von Marburg. Dort gerieten sie unter den Einfluß von Clemens Brentano und arbeiteten an der Anthologie *Des Knaben Wunderhorn* mit, die 1806 von Achim von Arnim und Brentano herausgegeben wurde.

Das große Interesse der Romantik an den bis dahin hauptsächlich mündlich überlieferten Volksweisen kommt nicht von ungefähr. Konzentrierte sich die Literatur der Aufklärung vor allem auf die Vermittlung bürgerlicher Tugenden wie Vernunft und Nützlichkeit, verbindet sich mit dem Begriff Romantik die Hinwendung zum Abseitigen, Geheimnisvollen, die Abwendung von der modernen Zivilisation und die Freisetzung der Phantasie. Dies alles bot die Welt des Märchens, wo zudem das Reine und Natürliche, das Gute, Wahre und Gerechte stets die Oberhand gewinnt. Novalis erklärte das Märchen zur romantischen Form schlechthin: »Das Märchen ist gleichsam der Canon der Poësie – alles poëtische muß märchenhaft seyn.«

Der erste Teil der Grimmschen Märchensammlung erschien 1812–15, der zweite Teil 1819–22. Die meisten Erzählungen des zweiten Teils sind der Frau eines Schneiders, Dorothea Viehmännin, zu verdanken, die die Brüder in einem Dorf in der Nähe von Kassel aufspürten. Sie hieß mit Mädchennamen Pierson, war hugenottischer Abstammung und sprach französisch, so daß ihr wahrscheinlich auch die Sammlung von Charles Perrault bekannt war, welche bereits 1697 unter dem Titel *Contes de ma mère l'oye* in Frankreich veröffentlicht worden war.

Die in diesem Buch präsentierten Märchen der Brüder Grimm wurden von der Künstlerin Dorothee Menzel, die zusammen mit dem Germanisten Carl Wege in einem kleinen Dorf bei Bremen lebt, ausgewählt und illustriert. In den Bildern der Künstlerin scheint die Einheit von Mensch und Natur wiederhergestellt zu sein. Die Anmut der zahlreichen farbigen Illustrationen ermöglicht sowohl Kindern als auch Erwachsenen einen neuen Zugang zur Welt der Volkspoësie.

Auslieferungen

Brockhaus Commission
Kreidlerstraße 9
D-70806 Kornwestheim
Germany
tel. +49-7154-1327-33
fax +49-7154-1327-13

Lavis Marketing
71 Lime Walk
Headington
Oxford OX3 7AD
United Kingdom
tel. +44-1865-76 75 75
fax +44-1865-75 00 79

National Book Network
4501 Forbes Boulevard
Lanham, MD 20706
USA
tel. +1-800-462 6420
tel. +1-301-459 3366
fax +1-301-429 5746

books@manic
POB 8
Carlton North
Victoria 3054
Australia
tel. +61-3-9384 1437
fax +61-3-9384 1422



Grimms Märchen

With illustrations by Dorothee Menzel. 80 pp. with 60 ill. in colour,
242 x 284,5 mm, hard-cover, German
ISBN 3-932565-38-X
Euro 29.90, sfr 48.00, £ 22.00, US\$ 29.00, \$A 54.00

The *Kinder- und Hausmärchen* by Jacob and Wilhelm Grimm have been translated into over seventy languages since they appeared just under 200 years ago. The work was one of the first collections of fairy-tales of this kind, and served as a model for all its successors throughout the world.

The Brothers Grimm started looking for old folk-tales at an early stage in the immediate vicinity of their home, the Main and Kinzig districts in the former county of Hanau. They actually intended to pursue careers in the law, following their father, whom they lost at an early age. They studied the subject at the University of Marburg from 1802 to 1806. There they came into Clemens Brentano's sphere of influence, and worked on the *Des Knaben Wunderhorn* anthology, published by Achim von Arnim and Brentano in 1806.

Romanticism's great interest in folklore, previously material that had been handed down mainly orally, did not come about by chance. The literature of the Enlightenment had concentrated above all on conveying bourgeois virtues like reason and usefulness, while the notion of Romanticism is associated with turning towards the esoteric and mysterious and away from modern civilization, also seeking to liberate the imagination. The world of the fairy-tale offered all this, along with the fact that the pure and the natural, the good, the true and the just always gain the upper hand. Novalis declared that the fairy-tale was the quintessential Romantic form: »Effectively the fairy-tale is the canon of poetry – everything poetic must have fairy-tale qualities.«

The first part of the Grimms' fairy-tale collection was published in 1812–15, the second part in 1819–22. Most of the stories in the second part came from a tailor's wife, Dorothea Viehmännin, whom the brothers tracked down in a village near Kassel. Her maiden name was Pierson, she was of Huguenot origin and spoke French, so she was probably familiar with Charles Perrault's collection, which had been published in France in 1657, under the title *Contes de ma mère l'oye*.

The fairy-tales by the Brothers Grimm presented in this book were selected and illustrated by the artist Dorothee Menzel, who lives with the German scholar Carl Wege in a little village near Bremen. The artist's pictures seem to restore the unity of man and nature. The charm of the numerous colour illustrations makes it possible for both children and adults to relate to the world of folk poetry in a new way.

Distributors

Brockhaus Commission
Kreidlerstraße 9
D-70806 Kornwestheim
Germany
tel. +49-7154-1327-33
fax +49-7154-1327-13

Lavis Marketing
71 Lime Walk
Headington
Oxford OX3 7AD
United Kingdom
tel. +44-1865-76 75 75
fax +44-1865-75 0079

National Book Network
4501 Forbes Boulevard
Lanham, MD 20706
USA
tel. +1-800-462 6420
tel. +1-301-459 3366
fax +1-301-429 5746

books@manic
POB 8
Carlton North
Victoria 3054
Australia
tel. +61-3-9384 1437
fax +61-3-9384 1422

Die *Kinder- und Hausmärchen* von Jacob und Wilhelm Grimm sind seit ihrem Erscheinen vor knapp 200 Jahren in über siebenzig Sprachen übersetzt worden. Es handelte sich um eine der ersten Märchensammlungen dieser Art, die vielen weiteren überall auf der Welt als Vorbild diente.

Das große Interesse der Romantik an den bis dahin hauptsächlich mündlich überlieferten Volksweisen kommt nicht von ungefähr. Konzentrierte sich die Literatur der Aufklärung vor allem auf die Vermittlung bürgerlicher Tugenden wie Vernunft und Nützlichkeit, verbindet sich mit dem Begriff Romantik die Hinwendung zum Abseitigen, Geheimnisvollen, die Abwendung von der modernen Zivilisation und die Freisetzung der Phantasie. Novalis erklärte das Märchen zur romantischen Form schlechthin: »Das Märchen ist gleichsam der Canon der Poesie – alles poetische muß märchenhaft seyn.«

Der erste Teil der Grimmschen Märchensammlung erschien 1812 bis 1815, der zweite Teil 1819 bis 1822. Die meisten Erzählungen des zweiten Teils sind der Frau eines Schneiders, Dorothea Viehmannin, zu verdanken, die die Brüder in einem Dorf in der Nähe von Kassel aufspürten. Sie hieß mit Mädchennamen Pierson, war hugenottischer Abstammung und sprach französisch, so daß ihr wahrscheinlich auch die Sammlung von Charles Perrault bekannt war, welche bereits 1697 unter dem Titel *Contes de ma mère l'oye* in Frankreich veröffentlicht worden war.

Die in diesem Buch präsentierten Märchen der Gebrüder Grimm wurden von der Künstlerin Dorothee Menzel, die in einem Dorf bei Bremen lebt, ausgewählt und illustriert. In den Bildern der Künstlerin scheint die Einheit von Mensch und Natur wiederhergestellt zu sein. Die Anmut der zahlreichen farbigen Illustrationen ermöglicht nicht nur Kindern, sondern auch Erwachsenen einen neuen Zugang zur Welt der Volkspoesie.

Grimms Märchen

Grimms Märchen

ausgewählt und
illustriert von
Dorothee Menzel



Menges

029.00 Euro
048.00 sfr
022.00 £
029.00 US \$
054.00 SA

ISBN 3-932565-38-X



9 783932 565380

Grimms Märchen

**ausgewählt und
illustriert von
Dorothee Menzel**

Edition Axel Menges

© 2004 Edition Axel Menges, Stuttgart /
London
ISBN 3-932565-38-X

Alle Rechte vorbehalten, besonders die der
Übersetzung in andere Sprachen.
All rights reserved, especially those of trans-
lation into other languages.

Reproduktionen/Reproductions: Bild & Text
Joachim Baun, Fellbach
Druck/Printing: Druckhaus Münster GmbH,
Kornwestheim
Bindarbeiten/Binding: Buchwerk GmbH,
Darmstadt

Lektorat: Dorothea Duwe
Design: Axel Menges

Inhalt

6	Allerleirauh
11	Brüderchen und Schwesterchen
16	Der Räuberbräutigam
20	Die Gläsernagd
28	Die Nixe im Teich
33	Die sechs Schwäne
38	Die sieben Raben
42	Die zertanzten Schuhe
48	Dornröschen
53	Frau Holle
57	Jorinde und Joringel
62	König Drosselbart
68	Rapunzel
73	Vom Fischer und seiner Frau

Dornröschen

Vor Zeiten war ein König und eine Königin, die sprachen jeden Tag: »Ach, wenn wir doch ein Kind hätten!« und kriegten immer keins. Da trug es sich zu, als die Königin einmal im Bade saß, daß ein Frosch aus dem Wasser ans Land kroch und zu ihr sprach: »Dein Wunsch wird erfüllt werden, ehe ein Jahr vergeht, wirst du eine Tochter zur Welt bringen.«

Was der Frosch gesagt hatte, das geschah, und die Königin gebar ein Mädchen, das war so schön, daß der König vor Freude sich nicht zu fassen wußte und ein großes Fest anstellte. Er ludete nicht bloß seine Verwandten, Freunde und Bekannten, sondern auch die weisen Frauen dazu ein, damit sie dem Kind hold und gewogen wären. Es waren ihrer dreizehn in seinem Reiche, weil er aber nur zwölf goldene Teller hatte, von welchen sie essen sollten, so mußte eine von ihnen daheim bleiben.

Das Fest ward mit aller Pracht gefeiert, und als es zu Ende war, beschenkten die weisen Frauen das Kind mit ihren Wundergaben: die eine mit Tugend, die andere mit Schönheit, die dritte mit Reichtum und so mit allem, was auf der Welt zu wünschen ist. Als elfe ihre Sprüche eben getan hatten, trat plötzlich die dreizehnte herein. Sie wollte sich dafür rächen, daß sie nicht eingeladen war, und ohne jemand zu grüßen oder nur anzusehen, rief sie mit lauter Stimme: »Die Königstochter soll sich in ihrem fünfzehnten Jahr an einer Spindel stechen und tot hinfallen.« Und ohne ein Wort weiter zu sprechen, kehrte sie sich um und verließ den Saal.

Alle waren erschrocken, da trat die zwölfte hervor, die ihren Wunsch noch übrig hatte, und weil sie den bösen Spruch nicht aufheben, sondern ihn nur mildern konnte, so sagte sie: »Es soll aber kein Tod sein, sondern ein hundertjähriger tiefer Schlaf, in welchen die Königstochter fällt.«

Der König, der sein liebes Kind vor dem Unglück gern bewahren wollte, ließ den Befehl ausgehen, daß alle Spindeln im ganzen Königreiche sollten verbrannt werden. An dem Mädchen aber würden die Gaben der weisen Frauen sämtlich erfüllt, denn es war so schön, sitstam, freundlich und verständig daß es jedermann, der es ansah, liebhaben mußte. Es geschah, daß an dem Tage, wo es gerade fünfzehn Jahre alt ward, der König und die Königin nicht zu Haus waren und das Mädchen ganz allein im Schloß zurückblieb. Da ging es allerorten herum, besah Stuben und Kammern, wie es Lust hatte, und kam endlich auch an einen alten Turm. Es stieg die enge Wendeltreppe hinauf und gelangte zu einer kleinen Türe. In dem Schloß steckte ein verrosteter Schlüssel, und als es ihn umdrehte, sprang die

Türe auf, und da saß in einem kleinen Stübchen eine alte Frau mit einer Spindel und spann emsig ihren Flachs. »Guten Tag, du altes Mütterchens, sprach die Königstochter, »was machst du da?« »Ich spinne«, sagte die Alte und nickte mit dem Kopf.

»Was ist das für ein Ding, das so lustig herumspringt?« sprach das Mädchen, nahm die Spindel und wollte auch spinnen. Kaum hatte sie aber die Spindel angerührt so ging der Zauberspruch in Erfüllung, und sie stach sich damit in den Finger.

In dem Augenblick aber, wo sie den Stich empfand, fiel sie auf das Bett nieder, das da stand, und lag in einem tiefen Schlaf. Und dieser Schlaf verbreitete sich über das ganze Schloß, der König und die Königin, die eben heimgekommen waren und in den Saal getreten waren, fingen an einzuschlafen und der ganze Hofstaat mit ihnen. Da schliefen auch die Pferde im Stall, die Hunde im Hof, die Tauben auf dem Dache, die Fliegen an der Wand, ja, das Feuer, das auf dem Herde flackerte, ward still und schlief ein, und der Braten hörte auf zu brutzeln, und der Koch, der den Küchenjungen, weil er etwas versehen hatte, an den Haaren ziehen wollte, ließ ihn los und schlief. Und der Wind legte sich, und auf den Bäumen vor dem Schloß regte sich kein Blättchen mehr.

Rings um das Schloß aber begann eine Dornenhecke zu wachsen, die jedes Jahr höher ward und endlich das ganze Schloß umzog und darüber hinauswuchs, daß gar nichts mehr davon zu sehen war, selbst nicht die Fahne auf dem Dach. Es ging aber die Sage in dem Land von dem schönen, schlafenden Dornröschen, denn so ward die Königstochter genannt, also daß von Zeit zu Zeit Königssöhne kamen und durch die Hecke in das Schloß dringen wollten. Es war ihnen aber nicht möglich, denn die Dornen, als hätten sie Hände, hielten fest zusammen, als Jünglinge blieben darin hängen, konnten sich nicht wieder losmachen und starben eines jämmerlichen Todes.

Nach langen, langen Jahren kam wieder einmal ein Königssohn in das Land und hörte, wie ein alter Mann von der Dornenhecke erzählte, es sollte ein Schloß dahinter stehen, in welchem eine wunderschöne Königstochter, Dornröschen genannt, schon seit hundert Jahren schlief, und mit ihr schlief der König und die Königin und der ganze Hofstaat. Er wußte auch von seinem Großvater, daß schon viele Königssöhne gekommen wären und versucht hätten, durch die Dornenhecke zu dringen, aber sie wären darin hängengeblieben und eines traurigen Todes gestorben.

Da sprach der Jüngling: »Ich fürchte mich nicht, ich will hinaus und das schöne Dornrös-

Der König, der sein liebes Kind vor dem Unglück gern bewahren wollte, ließ den Befehl ausgehen, daß alle Spindeln im ganzen Königreiche sollten verbrannt werden.

S. 50

»Guten Tag, du altes Mütterchens, sprach die Königstochter, »was machst du da?« »Ich spinne«, sagte die Alte und nickte mit dem Kopf.

S. 51

Als der Königssohn sich der Dornenhecke näherte, waren es lauter große, schöne Blumen, die taten sich von selbst auseinander und ließen ihn unbeschädigt hindurch, und hinter ihm taten sie sich wieder als eine Hecke zusammen.





chen sehen ! Der gute Alte mochte ihm abrat-
ten, wie er wollte, er hörte nicht auf seine Worte.
Nun waren aber gerade die hundert Jahre verflo-
ssen, und der Tag war gekommen, wo Dornrös-
chen wieder erwachen sollte. Als der Königs-
sohn sich der Dornhecke näherte, waren es
lauter große, schöne Blumen, die taten sich von
selbst auseinander und ließen ihn unbeschädigt
hindurch, und hinter ihm taten sie sich wieder als
eine Hecke zusammen. Im Schloßhof sah er die
Pferde und scheckigen Jagdhunde liegen und
schlafen, auf dem Dache saßen die Tauben und
hatten das Köpfchen unter den Flügel gesteckt.
Und als er ins Haus kam, schliefen die Fliegen
an der Wand, der Koch in der Küche hielt noch
die Hand, als wollte er den Jungen anpacken,
und die Magd saß vor dem schwarzen Huhn,
das sollte gerupft werden.

Da ging er weiter und sah im Saale den
ganzen Hofstaat liegen und schlafen, und oben
bei dem Throne lagen der König und die Köni-
gin.

Da ging er noch weiter, und alles war so still,
daß er seinen Atem hören konnte, und endlich
kam er zu dem Turm und öffnete die Türe zu der

kleinen Stube, in welcher Dornröschen schlief.
Da lag es und war so schön, daß er die Augen
nicht abwenden konnte, und er bückte sich und
gab ihm einen Kuß. Wie er es mit dem Kuß
berührt hatte, schlug Dornröschen die Augen
auf, erwachte und blickte ihm ganz freundlich an.
Da gingen sie zusammen herab, und der König
erwachte und die Königin und der ganze Hof-
staat und sahen einander mit großen Augen an.
Und die Pferde im Hof standen auf und rüttelten
sich, die Jagdhunde sprangen und wedelten, die
Tauben auf dem Dache zogen das Köpfchen
unterm Flügel hervor, sahen umher und flogen
ins Feld, die Fliegen an den Wänden krochen
weiter, das Feuer in der Küche erhob sich,
flackerte und kochte das Essen, der Braten fing
wieder an zu brutzeln, und der Koch gab dem
Jungen eine Ohrfeige, daß er schrie, und die
Magd rupfte das Huhn fertig.

Und da wurde die Hochzeit des Königssohns
mit dem Dornröschen in aller Pracht gefeiert,
und sie lebten vergnügt bis an ihr Ende.

... und endlich kam er zu dem Turm und öffnete
die Türe zu der kleinen Stube, in welcher Dorn-
röschen schlief.

Danach ging es weiter und kam zu einem Baum,
der hing voll Äpfel, und rief ihm zu: »Ach, schüt-
tel mich, schüttel mich, wir Äpfel sind alle mit-
einander reif.«



Frau Holle

Eine Witwe hatte zwei Töchter, davon war die
eine schön und fleißig, die andere häßlich und
faul. Sie hatte aber die häßliche und faule, weil
sie ihre rechte Tochter war, viel lieber, und die
andere mußte alle Arbeit tun und der Aschenput-
tel im Hause sein. Das arme Mädchen mußte
sich täglich auf die große Straße bei einem Brun-
nen setzen und mußte so viel spinnen, daß ihm
das Blut aus den Fingern sprang. Nun trug es
sich zu, daß die Spule einmal ganz blutig war, da
bückte es sich damit in den Brunnen und wollte
sie abwaschen; sie sprang ihm aber aus der Hand
und fiel hinab. Es weinte, lief zur Stiefmutter
und erzählte ihr das Unglück. Sie schalt es aber

so heftig und war so unbarmerzig, daß sie
sprach: »Hast du die Spule hinunterfallen las-
sen, so hol sie auch wieder herauf.« Da ging das
Mädchen zu dem Brunnen zurück und wußte
nicht, was es anfangen sollte; und in seiner Her-
zensangst sprang es in den Brunnen hinein, um
die Spule zu holen. Es verlor die Besinnung, und
als es erwachte und wieder zu sich selber kam,
war es auf einer schönen Wiese, wo die Sonne
schien und vieltausend Blumen standen. Auf
dieser Wiese ging es fort und kam zu einem
Backofen, der war voller Brot; das Brot aber rief:
»Ach, zieh mich raus, zieh mich raus, sonst verbrenn ich: Ich bin schon längst ausgebacken.«
Da trat es herzu und holte mit dem Brotschieber
alles nacheinander heraus. Danach ging es weiter

